

Hansjörg Kuppardt

VON VIELSEITIGEN LEBENSINTERESSEN

Erinnerungen, Kurzprosa und
Gedichte

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2026

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche
Nationalbibliothek: Die Deutsche
Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<https://dnb.de> abrufbar.

Angaben nach GPSR:
www.engelsdorfer-verlag.de
Engelsdorfer Verlag Inh. Tino Hemmann
Schongauerstraße 25
04328 Leipzig
E-Mail: info@engelsdorfer-verlag.de

ISBN 978-3-69095-119-7

Copyright (2026) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Coverbild © Farhat Abas [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier
Druck & Bindung: Esser printSolutions GmbH
Bretten

10,00 Euro (DE)

Inhalt

Vorwort	7
Erinnerungen	8
Verwundung des Vaters	8
Ein Bombenabwurf nahe unserem kleinen Dorf	9
Spaziergang mit meinem Vater.....	10
Mein erster Lauf.....	11
Alles nur für drei Tage.....	12
Feuer in unserer Wohnbaracke	13
Ein unbegreiflicher Radunfall.....	14
Ein Autounfall, den man nie wieder vergessen kann	15
Erinnerungen an die ärztliche Arbeit	17
Alkohol im ärztlichen Bereitschaftsdienst?	17
Dieter musste sich entscheiden	24
Innendienst in der Poliklinik, ein besonders unangenehmes Erlebnis, „der schlafende Großvater“	27
Ein plötzlicher Hilferuf	34
Ein moderner „Hans im Glück“	37
Ein ärztlicher Kollege, der gegen unsere Vereinbarung verstoßen hat.....	44
Christen und Krieg	47
Einleitung.....	47
Christliche Kriege gegen Andersgläubige	47
Kriege unter den Christen.....	49
Christen und Diktaturen	56
Diktatur in Portugal	56
Diktatur in Spanien 1939-1975.....	57
Diktatur Batista in Kuba 1952-1959.....	58

Diktaturen in Argentinien und Uruguay 1972-1985	58
Diktatur in Chile 1973-1990	59
Gedichte.....	61
Corona in Deutschland.....	61
Harmonie muss sein.....	62
Wir kämpfen alle.....	63
Corona-Weihnachten.....	64
Wir schafften es	65
Das Alter: 80 Jahre alt, mein Lebenscredo.....	66
Ein neuer Tag.....	67
Zufrieden sein.....	67
Zum plötzlichem Tod eines Sportkameraden	67
Gegen das Vergessen.....	68
Kinderhunger	69
Schützt unsere Kinder	69
Wir wollen keinen Krieg.....	70
Krieg und Waffen.....	71
Weihnachten in Frieden	72
Mensch sein ist alles, was zählt.....	73
1. Das „normale Verhalten“ von uns Menschen?.....	74
2. Unser Wirtschafts- und Finanzsystem.....	76
3. Unsere eigene Arbeitswelt	77
4. Marktwirtschaft, Globalisierung und Profit.....	80
5. Noch einige Bemerkungen zur Steuerung und Reglung von Marktwirtschaft und Globalisierung	82
6. Auswirkungen der Marktwirtschaft und der Globalisierung in Deutschland	84
7. Wie gestalten wir eine gerechtere Zukunft?.....	86
Wir tun nicht, was wir wissen.....	89

VORWORT

Bestimmt nur der Zufall schwierige und gefährliche Lebenssituationen oder gibt es auch andere Zusammenhänge zwischen Himmel und Erde?

Ich schildere Erlebnisse anhand derer ich mich immer wieder gefragt habe, ist alles dem Zufall unterzuordnen oder gibt es tiefere Zusammenhänge, die wir hinterfragen müssen. Nach christlichem Verständnis gehören Engel zu unserer Wirklichkeit. Sie sind Schutzgebende und können in das Leben der Menschen helfend eingreifen. Engel handeln nach der Bibel in Gottes Sinne und schützen Menschen vor Gefahren. Schon im alten Testament gibt es viele Geschichten über Engel. Der bedeutende Theologe Karl Rahner (1904-1984) lädt in einer seiner Schriften dazu ein, die Gegenwart von Engeln im eigenen Leben wahrzunehmen. In einer Online-Umfrage von 2016 wird mitgeteilt, dass 58 Prozent der Frauen und 41 Prozent der Männer in Deutschland an Schutzengel glauben.

ERINNERUNGEN

Verwundung des Vaters

Es war wieder Krieg in Europa und in der ganzen Welt. Dieser furchtbare Krieg verbreitete Elend und Verwüstung, Hunger und Not, Trauer über Verletzte und Tote. Ein Zweiter Weltkrieg erschütterte die Menschheit nur 21 Jahre nach dem Ersten Weltkrieg. Die Menschen hatten nichts gelernt, denn Frieden wurde zum Fremdwort.

Unser Vater kam schwer verletzt vom Krieg in Russland zurück.

Wie hatte er überlebt? Seine Flak traf ein Volltreffer. Alle seine Kameraden im Unterstand wurden tödlich verletzt. Nur mein Vater überlebte, weil er in diesen Sekunden nicht im Unterstand war, sondern ihn kurz verlassen hatte.

So wurde er nur durch die Metallsplinter, die der Volltreffer erzeugte, schwer verletzt und konnte gerettet werden.

Für unsere Familie war und ist es immer wieder ein Wunder gewesen, dass unser Vater überleben konnte.

Ein Bombenabwurf nahe unserem kleinen Dorf

Wir wohnten in einem Dorf mit 65 Einwohnern. Ein jeder kannte jeden. Der Krieg war weit weg von uns. 50 Meter von unserem Dorf entfernt gab es Bahnschienen, die von einer Regionalbahn genutzt wurden. Von schrecklichen Bombenangriffen hörten wir immer wieder. Diese galten dem 30 km entfernten Leipzig. In unserem Dorf lebten wir abgeschirmt und ruhig, wie in einer Oase. Doch eines Tages, spät in der Nacht, gab es eine gewaltige Detonation. Am frühen Morgen konnten wir sehen, was passiert war. Ganz in der Nähe von den Kleinbahnschienen, auf der abgewandten Seite vom Dorf, sahen wir in unseren Wiesengebieten mehr als ein Dutzend Bombentrichter.

Die alliierten Flugzeuge wollten offenbar das Bahngelände treffen.

Für alle Dorfbewohner war es ein großes Wunder, dass wir von den Bomben verschont wurden. Hätten die Flugzeuge ihre Bombenlast nach der Dorfseite abgeworfen, wäre unser Schicksal wohl besiegelt gewesen. Uns allen blieb eine schreckliche Katastrophe erspart.

Spaziergang mit meinem Vater

Unmittelbar nach dem Krieg wurde unsere Dorflandschaft von den amerikanischen Soldaten besetzt. Diese vermuteten überall noch vereinzelt deutsche Soldaten. Im „Scharfschießen“ waren die „US Boys“ nicht zimperlich. Der grausame Krieg war endlich Vergangenheit.

Ein wundervoller Tag im Mai brachte alle Sorgen zum Vergessen. Mein Vater, ein begeisterter Spaziergänger, war mit mir in unseren Wiesen unterwegs. Vieles wollte er mir erklären, denn eine Wiesenlandschaft bietet beeindruckende Möglichkeiten.

Doch was war das? Plötzlich drückte er mich zu Boden und auch mein Vater ließ sich ruckartig fallen. Ich hörte pfeifende Geräusche, als ich auf dem Boden lag. Was war die Ursache? Es stellte sich heraus, dass die Amerikaner eine Strohmiete von allen Seiten in Brand geschossen hatten, weil sie versteckte deutsche Soldaten in ihr vermuteten. Somit waren echte „Gewehrketten“ über uns hinweggeflogen

Ich war mit dem Schreck davon gekommen.

Was wäre ohne meinen Vater mit mir passiert?